

ANGELL News

NEWSLETTER FÜR MONTESSORI ZENTRUM | WIRTSCHAFTS- UND SOZIALPÄDAGOGISCHES GYMNASIUM | BERUFSKOLLEG

EDITORIAL

Liebe Eltern, liebe Freunde und Förderer der ANGELL-Schulen, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schüler,



erfreulicherweise kann ich Ihnen wieder eine Neuerung bei ANGELL vorstellen. Erstmals bieten wir ab dem kommenden Schuljahr eine Modellklasse an. Wir wollen damit der großen Nachfrage nach Schulplätzen gerecht werden und ein Angebot schaffen, das zur Förderung sogenannter "Kann-Kinder" besonders geeignet ist. Die künftigen Jüngsten der Grundschule können von der Arbeit in einer kleinen Gruppe nach den Ansätzen der Montessori-Pädagogik profitieren und werden anschließend in eine der Familienklassen integriert.

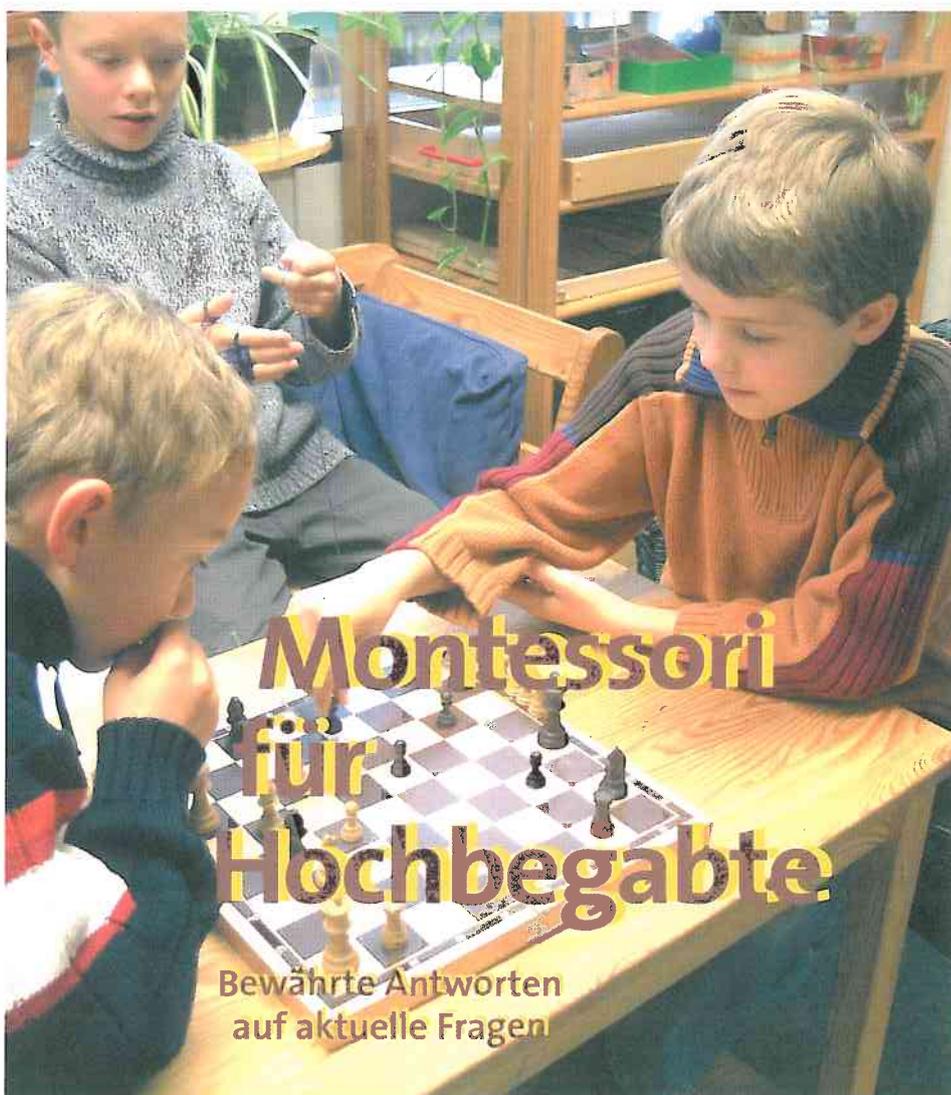
Eine zweite Neuerung und auch ein Experiment ist das Theaterprojekt in der 8. Klasse. Wie Sie wissen, gehören wir zu den wenigen Schulen in Deutschland, die die Montessori-Pädagogik in der Sekundarstufe weiter entwickeln. Das Theaterprojekt ist ein weiterer Schritt auf diesem Weg. Es ermöglicht den Jugendlichen, ihrem inneren Erleben einen kreativen Ausdruck zu geben und vermittelt im kleinen Maßstab auch wirtschaftliches Grundverständnis.

Wir freuen uns außerdem, dass wir wieder Erfolge der Schüler und auch von ehemaligen Angellern melden können. Lesen Sie mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Ich wünsche uns allen einen sonnigen Frühling!

Herzlich
Ihre

Antoinette Klute-Wetterauer
OStD., Schulleiterin



Bewährte Antworten
auf aktuelle Fragen

Der 5-jährige Lukas ist seinen Eltern ein Rätsel. Einerseits ist er lebendig, malt Bilder mit viel Liebe zu Details, denkt sich Spiele und Lieder aus und begleitet sich selbst auf Klavier und Gitarre. Er hört nicht auf „Warum“ zu fragen und baut schon mit 5 den Techniker-Baukasten für 10-Jährige zusammen. Seine differenzierten Beobachtungen erstaunen so manchen Erwachsenen. „Der könnte doch schon längst in die Schule“, meinen Verwandte und Freunde, die sich gerne

mit dem klugen Kerlchen unterhalten. Auf der anderen Seite ist er ängstlich und quengelig, spielt nicht gerne mit anderen Kindern und ist selbst vom harmlosen Puppentheater, das seine Altersgenossen in Lachanfalle stürzt, total erschreckt. Wäre er vom Schulbesuch nicht überfordert? Was ist das Beste für das Kind?

Die große Diskrepanz zwischen einzelnen hochentwickelten und weniger entwickelten Bereichen der Persönlichkeit ist typisch für Kinder mit besonderen Bega-

Fortsetzung auf Seite 3

INTERVIEW

Seit diesem Schuljahr gibt es das Sozialpädagogische Gymnasium (SG) an der ANGELL Akademie Freiburg, das wie das Wirtschaftsgymnasium (WG) nach drei Jahren zum Abitur führt. Das SG bietet Jugendlichen eine gute Vorbereitung für soziale und therapeutische Studien- und Ausbildungsgänge über die bisherigen Erfahrungen und die Entwicklung im zweiten Jahr berichtet Eberhard Wahl, stellvertretender Schulleiter der Akademie.



“Das Profulfach Pädagogik und Psychologie ist sehr attraktiv”

ANGELL NEWS: Wie läuft's denn so – was sind die ersten Eindrücke vom Sozialpädagogischen Gymnasium?

Eberhard Wahl: Für ein echtes Fazit ist es natürlich noch ein wenig früh, wobei wir bislang positive Rückmeldungen von den Lehrern bekommen. Ganz allgemein haben wir festgestellt, dass sich im Vergleich zum Wirtschaftsgymnasium sehr viele Gymnasiasten für den Einstieg in das SG interessieren. Von den bisherigen Anmeldungen für den nächsten Jahrgang sind es rund ein Drittel. Auch einige Jugendliche aus dem Montessori Gymnasium haben sich angemeldet.

AN: Woran liegt das?

EW: Das Profulfach „Pädagogik und Psychologie“ ist sehr attraktiv. Ein Teil der Jugendlichen hat ganz klar die berufliche Perspektive vor Augen. Sie möchten später in einem sozialen, therapeutischen oder pädagogischen Umfeld arbeiten und sich darauf jetzt schon gut vorbereiten. Einen anderen Teil interessiert einfach dieses Spezialfach, ohne dass sie genaue berufliche Perspektiven vor Augen hätten.

AN: Gestartet wurde ja mit einer halben Klasse. Wie sieht es im kommenden Jahr aus?

EW: Wir hatten Ende März bereits 35 Anmeldungen und gehen davon aus, dass die beiden SG-Klassen in Kürze komplett sind. Leider können wir im WG keine weiteren Plätze mehr anbieten, da die Klasse bereits voll ist.

AN: Da ist die Nachfrage nach dem SG ja enorm gestiegen. Wie erklären Sie sich das?

EW: ANGELL hat generell einen sehr guten Ruf in der Stadt. Unser Info-Abend im Februar war sehr gut besucht und hat den Anwesenden wohl recht gut gefallen. Mit unseren „Extras“ wie dem Outdoor-Teamtraining, dem Praxisseminar oder dem „Fliegenden Klassenzimmer“ konnten wir

unseres Angebots. Wir haben ja bereits zusammen mit dem Montessori-Gymnasium schon drei Wege zum Abitur – da ist eigentlich für jeden was dabei.

AN: Herr Wahl, vielen Dank für das Gespräch!

gut veranschaulichen, wie wir die Vermittlung von Wissen sehen. Es geht hier eben nicht nur um das Fachwissen, sondern um den aktiven Bezug zur Praxis und die Entwicklung der Persönlichkeit. Der Zulauf ist sicher auch dadurch begünstigt, dass wir neben St. Ursula die einzige Schule in Freiburg mit einem SG sind. Im ganzen Oberschulamtsbezirk gibt es nur fünf Sozialpädagogische Gymnasien.

AN: Wie sind denn die bisherigen Rückmeldungen von Ehemaligen am beruflichen Gymnasium?

EW: Wir hören immer wieder von gelungenen Karrieren. Der persönliche Bezug zu ANGELL und vor allem zu einzelnen Lehrern ist hoch. Erst neulich kam wieder ein ehemaliger Schüler vorbei, um „Hallo“ zu sagen und mit seinem alten Klassenlehrer über sein VWL-Studium zu sprechen. Es freut uns natürlich auch, dass neben der schulischen Verbindung offensichtlich auch die persönlichen Beziehungen stimmen. Die meisten Schüler melden sich hier auch auf Empfehlung von Ehemaligen oder deren Eltern an.

AN: Bei ANGELL ist man ja daran gewöhnt, dass „jedes Jahr“ ein neuer Schulzweig seine Türen öffnet. Ist diesbezüglich etwas geplant?

EW: (lacht) Derzeit konzentrieren wir uns auf Qualitätssicherung und die weitere Verbesserung

Was tun, wenn am nächsten Tag eine Klausur ansteht, man sich gleichzeitig aber mit den netten Blondes aus der Skifreizeit verabreden möchte? Aus dem (Schüler-)Leben gegriffene Probleme wie dieses dienen im Seminar „Zeitmanagement“ von Jens Reichel beim Kompetenztag für WG, SG und BK als Beispiele dafür, wie man zeitlich in Konflikt geraten kann. Als Gedankenspiel ist dies eine leichte Übung. „Ich würde einfach rechtzeitig anfangen zu lernen, dann kann ich abends auch ein Date machen“, sagt Denis Ohnstadt. Doch in der Realität ist Zeitmanagement schon ein Thema. „Ich muss morgens um 5 Uhr aufstehen, damit ich rechtzeitig hier bin“, erzählt Katharina Link. „Da muss ich mich schon immer gut organisieren.“

Montessori für Hochbegabte

Fortsetzung von Seite 1

bungen. Nach Professor Franz Mönks vom Internationalen Centrum für Begabungsforschung ist ein deutlicher Entwicklungsvorsprung im geistig-intellektuellen, musisch-künstlerischen, sozialen oder motorischen Bereich Ausdruck einer Hochbegabung. Wegen ihrer 'Andersartigkeit' haben Kinder mit besonderen Begabungen oft schon im Kindergarten Probleme mit den Spielkameraden und leiden nicht selten unter Einsamkeit.

Wie ergeht es solchen Kindern wenn sie in den Kindergarten, bzw. stärker noch, wenn sie in die Schule kommen? „Die Gefahr ist immer da, dass der ‚soziale Druck zur Gleichheit‘ für besonders Begabte äußerst nachteilig ist“, sagt Grundschulrektorin Marianne Arndt. „Um dazugehören verbergen manche Kinder, was sie können.“ Lehrer sind häufig nicht erfreut, weil besonders Begabte dazu neigen, den Klassenkasper zu machen oder dauernd zu reden – ein Ausdruck ihrer Langeweile. Mädchen ziehen sich zudem häufig zurück, um nicht aufzufallen. Ihre Fähigkeiten verkümmern langsam. Nicht zuletzt können die Defizite in manchen Bereichen – das soziale Verhalten, das Alltagsverständnis – nicht nur die Kinder sondern auch die Klassengemeinschaft und Lehrer vor ernsthafte Probleme stellen. Alle Experten sind sich daher einig, dass besondere Begabungen auch besonderer Pflege bedürfen.

Montessori-Pädagogik: Das Besondere ist normal

Die Montessori-Pädagogik stellt die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt und bietet deshalb optimale Bedingungen auch für besonders begabte Kinder. Den pädagogischen Rahmen bildet Montessoris Prämisse, dass „das Kind seinen Geist hat mit der Fähigkeit, Wissen zu absorbieren und mit dem Vermögen, sich selbst zu bilden“. Entsprechend bietet das Montessori Zentrum Raum für diese Selbstentfaltung, die bei jedem Menschen anders abläuft. „Die Kinder lernen individuell und können sich entsprechend ihrer Bedürfnisse entwickeln“, so Arndt. „Aufgabe der Lehrerinnen ist es, wirklich Lernbegleiterin zu sein, das heißt, jeden Schüler bei seiner Informationssuche zu unterstützen. Das kann auch außerhalb der Schule sein, in der Unibibliothek oder beim Besuch von Handwerkern und Firmen.“ Dieses Vorgehen entspricht den

sogenannten „Enrichment“-Methoden in anderen Förderprogrammen, die das Ziel haben, den Unterrichtsstoff zu vertiefen. Eine zweite übliche Fördermethode, die Akzeleration, also die Möglichkeit, den Stoff in kürzerer Zeit zu erarbeiten, ist in der Montessori-Pädagogik ebenfalls angelegt. In der Freien Arbeit kann jedes Kind seinem inneren Entwicklungsdrang folgen. Das Montessori-Material bietet eine Art geistige Treppe, die die Kinder in je eigenem Tempo und in eigener Richtung aufbauen können. Dabei kann auch das Material höherer Klassenstufen bearbeitet werden. Die Kinder erleben sich so als selbstbestimmte Persönlichkeiten.

Die neue Modellklasse 1, die ab dem kommenden Schuljahr in der Grundschule eingerichtet wird (s. Seite 7), kann auch für Kinder mit besonderen Begabungen förderlich sein. Die Jüngsten der Schule werden hier in einer kleinen Gruppe auf die Aufnahme in Familienklassen mit Jahrgangsmischung vorbereitet. „Ganz wichtig ist es, ihnen emotionale Sicherheit zu vermitteln, ihnen einen Platz anzubieten, wo sie selbstverständlich ihre Stärken und Schwächen zeigen können“, erklärt Arndt. Gleichzeitig lernen sie auch wichtige Regeln des Alltags und des Miteinanders. „Manchmal hapert es gerade bei Kindern mit besonderen Begabungen an scheinbar ganz einfachen Dingen, es fällt ihnen zum Beispiel schwer, sich die Schuhe zu binden oder mal den Tisch zu decken“, so Arndt. „Das liegt daran, dass sie den Wert darin noch nicht erkennen können.“ Nach dem Jahr in Modellklasse 1 werden die Kinder in die altersgemischten Klassen aufgenommen.

„Insgesamt geht es uns um die Förderung und Integration aller Kinder. Der Blick darauf, was jedes einzelne Kind braucht ist der Maßstab für die Lehrerinnen. Das ist das Kunststück der Montessori-Pädagogik“, so Arndt.

Von Hochbegabung wird meist dann gesprochen, wenn ein besonders hoher Intelligenzquotient vorliegt. Etwa zwei Prozent aller Kinder fallen in diesen Bereich. Da gleichzeitig Entwicklungsverzögerungen vorhanden sein können, fällt die Beurteilung oft nicht leicht. Weiterführende Informationen gibt es z.B. bei der Karg-Stiftung für Hochbegabtenförderung, www.karg.stiftung.de, bei der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V., www.dghk.de. oder beim Internationalen Centrum für Begabungsforschung, www.icbf.de.

In drei Schritten sollen die Jugendlichen lernen, sich ihre Zeit geschickt einzuteilen: Ziele planen, Zeitprobleme analysieren und Techniken zur Selbstorganisation verstehen.

Ein Stock über der Zeitmanagement-Gruppe geben Michaela Sehringer und Anita Benz ein Methodentraining. Es geht um die Selbstorganisation beim Lernen. Zum Beispiel Mind-Mapping: Komplizierte Sachverhalte werden als „Gedächtnislandkarte“ zu Papier gebracht und können so leichter behalten werden. „Das ist doch viel zu viel Arbeit“, findet Janka Dietlicher, die lieber mit Stichwortzetteln arbeitet. „Es kommt drauf an, was man machen muss“, findet dagegen Tamara Flattich, „beim Ordnen von Zusammenhängen sind Mind-Maps gut.“

Das Zeitmanagement-Seminar und das Methodentraining gehören zu 10 Projekten, die beim Kompetenztag den 11. Klassen von SG und WG sowie dem BK I angeboten werden. Weitere Themen sind u.a. 'Selbstbehauptung', 'Motivation', 'Presenting your company' und das 'Unternehmensplanspiel'. Ziel des Tags ist es, den Jugendlichen Arbeitsmethoden und berufsrelevante Kompetenzen zu vermitteln, die sie im schulischen und beruflichen Leben als Handwerkszeug nutzen können. Dass sich der Besuch auch nach Jahren noch auszahlen kann, hat Jens Reichel erfahren. „Ich habe letzts einen ehemaligen Schüler getroffen, der in der Ausbildung steckt und mir erzählt hat, dass er unter dem hohen Arbeitsdruck die Methoden des Zeitmanagements jetzt gut gebrauchen kann.“

Der Fall Jesus von N.

Religions- und Geschichtsprojekt für die 6. Klassen

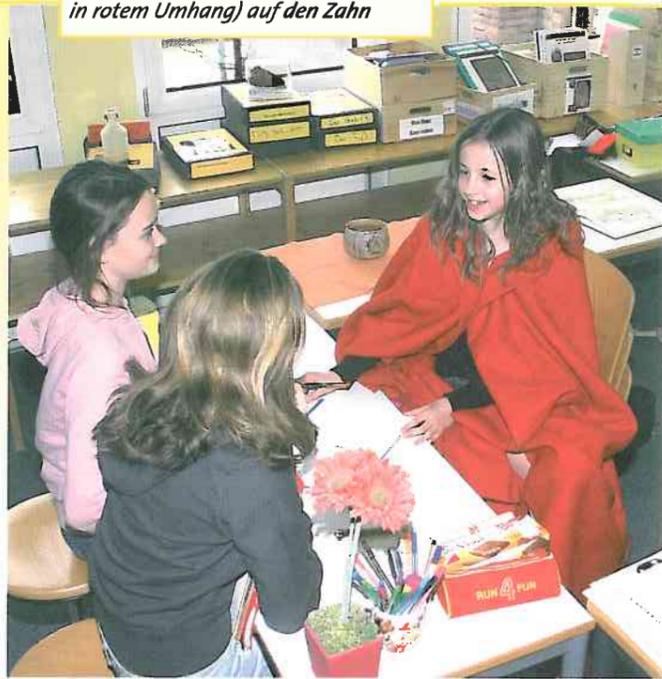
Wir haben ein paar Fragen über Herrn Jesus von N., beginnt die junge Rechtsgelehrte Tiberia (alias Jasmin Blum) zusammen mit der Jura-Studentin Amelia (alias Amélie Holderer) ihre Befragung von Pontius Pilatus. "Finden Sie, dass der Prozess gerecht verlaufen ist?" Das findet Miriam Haas als Pilatus durchaus, denn gemäß ihrer Rolle als oberster römischer Richter in der Provinz Judäa will sie sich von den jungen Juristinnen keinesfalls des Fehlurteils überführen lassen.

Kaiphäs, den Hohepriester und Hauptkläger, die römischen Soldaten Antonius und Claudius und Pontius Pilatus.

Bevor sie in ihre Rollen geschlüpft sind, haben sich alle zwei Stunden lang mit Hilfe von Material, Bibelstellen und Karten in ihre Rollen eingearbeitet. Dann beginnen die Interviews. Obwohl die Ergebnisse der Befragung für die Revision des Falles sprechen, wird dies von der römischen Justiz abgelehnt. Daraufhin entschließen sich Tiberia und Simona, für die Öffentlichkeit eine große Wandzeitung zu dem Fall zu erstellen, auf dem alle Beteiligten ihre Sicht der Dinge darlegen können. Diese Wandzeitungen hängen nun im 1. Stock des Montessori Zentrums und können vor Ort gelesen werden.

In ihr normales Leben zurückgekehrt zieht die Gruppe der 6a Bilanz. Einhellig sind die Mädchen der Meinung, dass das Projekt großen Spaß gemacht hat. "Ich weiß jetzt viel mehr über Gott und Jesus",

Tiberia (Jasmin Blum, vorne) und Jura-Studentin Amelia (Amélie Holderer) fühlen Pontius Pilatus (Miriam Haas, in rotem Umhang) auf den Zahn



meint Anna Tschiplakov und Jelena Wessel findet, "es ist gut, sich in so eine Rolle mal reinzuversetzen, wie das früher gewesen sein könnte." "Die Mädchen haben sehr intensiv mit den Quellentexten gearbeitet und sich hervorragend auf ihre Rollen eingelassen", freut sich auch Sabine Scholz, die das Projekt initiiert hat.

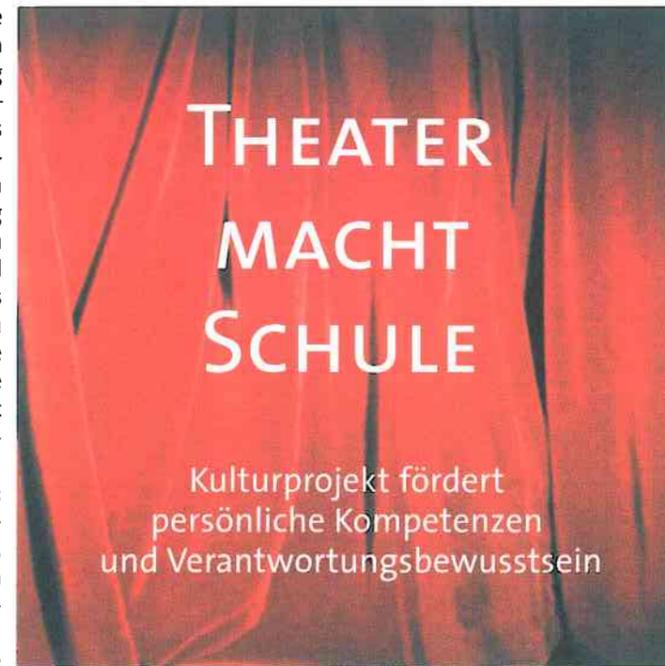
Auf der Grundlage des Rollenspiels diskutieren die Gruppen abschließend über das Glaubensbekenntnis. "Das versetzt die Mädchen auch in die Lage, zu überlegen, woran sie persönlich glauben und was ihnen eher fremd ist", so Scholz.

Pilotprojekte gibt es ja viele an dieser Schule. Eigentlich war sogar die Einführung der Montessori-Pädagogik ein – mittlerweile höchst erfolgreiches – Pilotprojekt. Die neuste innovative Idee stammt von Cornelia Petrick-Hering. Vier Wochen lang wird die Klasse 8b im nächsten Jahr ein Theaterstück proben und dann aufführen. Daran ist nichts besonderes? Doch, denn durch das Theaterprojekt werden die Jugendlichen noch vieles andere lernen und der Fachunterricht wird in dieser Zeit auf ein Minimum reduziert.

„Die Ausgangsidee war die Frage: Wie kann man Montessori-Prinzipien zeitgemäß umsetzen?“, erzählt Petrick-Hering. „Wie kann man Lernen lebendig werden lassen?“

Viele Aspekte spielen dabei eine Rolle. Da ist zum Beispiel die Weiterentwicklung der Präsentationsfähigkeiten, die in den Klassen zuvor schon in Elternvorträgen geübt wurden. Da ist das, auch von Montessori erkannte, besondere Bedürfnis von Jugendlichen, ihre Wahrnehmung der Welt expressiv zu verarbeiten. Theater-spielen ist für die Selbstfindung und den Selbstaussdruck ein hervorragendes Medium.

Dazu kommt die Einbindung in gesellschaftsnahe Prozesse. So sollen die Schülerinnen und Schüler den externen Regisseur bezahlen. Sie erarbeiten sich dafür jeweils 50 Euro und werben zusätzlich Sponsoren- und Spendengelder ein. Die Schule geht für fehlende Beträge in Vorleistung. Sobald die Einnahmen für



die sechs geplanten Aufführungen fließen, zahlen die Schüler das Geld zurück. Wird ein Gewinn erwirtschaftet, geht dieser zur Hälfte an den Regisseur und zur Hälfte kann sich die Klassenkasse darüber freuen. Das Theaterprojekt ist ein Beispiel dafür, wie der Leitsatz von der "Erfahrungsschule des sozialen Lebens" lebendig werden kann.

Als externer Regisseur konnte Said Mola gewonnen werden, Mitgründer der „Freiburger Kleinen Bühne“ und als Regisseur mit Werken im E-Werk und im Wallgraben-Theater präsent.

Start bei der Projektwoche

Die Vorbereitungen beginnen bereits in diesem Jahr in der

Projektwoche, in der die Texte zu dem Stück „Eine Weihnachtsgeschichte“ von Charles Dickens gelesen und die Rollen in jeweils doppelter Besetzung verteilt werden. In den Sommerferien machen sich die Jugendlichen mit dem Text vertraut. Ernsthaft geprobt – nämlich jeden Tag sechs Stunden – wird von Mitte Oktober bis Mitte November, auch in den Herbstferien und während der Landschulheimwoche. Ende des Jahres sind die Aufführungen geplant. Neben dem Theater-Pensum findet Unterricht in den Kernfächern statt.

Wir sind gespannt, wenn es dann im November heißt: Bühne frei für die 8b!

Backen und Essen für einen guten Zweck

Christa Roth, Klassenlehrerin und Oberstufenberaterin an der ANGELL Akademie, hat Anfang Februar mal wieder eine ihrer guten Ideen in die Tat umgesetzt. Auf silbernem Tablett servierte sie zusammen mit der Schülerin Nasrin Pir (BK I) Berliner, Scherben und afghanisches Gebäck den erstaunten und erfreuten KollegInnen und Schülerinnen auf dem eiskalten Pausenhof. „Ich backe gerne und wollte zusammen mit Nasrin, die Afghanin ist, etwas für unsere Patenschule tun“, erklärt Roth. Nasrin war gleich angetan von der Idee: „Meine Großmutter hat das „süße Brot“, eine besondere Gebäckart, gemacht. Wir verkaufen die Süßigkeiten und spenden das Geld für Laghmani. Ich habe noch nie von einer Schule gehört, die eine Patenschaft für eine andere in Afghanistan übernommen hat. Das ist super!“ Insgesamt 73 Euro haben die beiden auf diese schöne Weise eingenommen.

„Das ANGELL A und O“ - Fröhliche Feiern im Februar

Schulleiterin Antoinette Klute-Wetterauer und Eberhard Wahl, stellv. Schulleiter der ANGELL Akademie, feierten runde Geburtstage



Die 300 Schülerinnen und Schüler der Ghöre stimmten genauso wie alle anderen Anwesenden zum 60. Geburtstag von Schulleiterin Antoinette Klute-Wetterauer begeistert das Lied: "AKW, ja bitte - Du stehst in unserer Mitte" an. (Text und Musik des Ohrwurms: Moni Kopfmann)

Das Boygroup-Fieber hat auch das ANGELL erreicht. Selten hat man die Gelegenheit, Lehrer, Dozenten und Schulleiter so schön springen zu sehen...



Es gab viel zu lachen: "Immer wieder montags", sangen die Stellvertreter, Frau 'Wächtelmann' freute sich auf die Reise nach Bad Honnef, ein 11-jähriger Politiker stand den Alten in nichts nach und das Kollegium sang nach bestem Wissen und Gewissen fröhliche und nachdenkliche Lieder.

Mit "50 - na und?" hatte Eberhard Wahl seinen Geburtstag angekündigt und es sich nicht nehmen lassen, auch dieses Jahr seine berühmte Kartoffelsuppe persönlich zu kochen.



Eberhard Wahl zu Ehren wurde ebenfalls gedichtet und gesungen. "Wie schön ist es zu lehren am Wirtschaftsinstitut... Ein Grund ist unser Boss, der leitet unserm Tross."

ALUMNIS

Beste Damenschneiderin Deutschlands

Für ihren extravaganten Damen-Hosenanzug ist Isabella Beck, die vor fünf Jahren Abiturientin am ANGELL war, als beste Damenschneiderin Deutschlands ausgezeichnet worden. Drei Tage hatten die jeweils Besten aus 14 Bundesländern Zeit, ihren Entwürfen an der Nähmaschine Gestalt zu verleihen. Nach ausführlicher Begutachtung der handwerklichen Qualität - hier kamen Aspekte wie Abfütterung, Kra-genverarbeitung und Ärmelschlitz zum tragen- sowie des Designs kürte die Jury schließlich das Werk von Isabella Beck. "Ich wusste schon beim Abi, dass ich Modedesign studieren möchte. Da wird auch ein sechsmonatiges Praktikum verlangt, ich wollte das Metier aber von



Grund auf lernen und habe deshalb die Ausbildung beim Modeatelier Broghammer in Freiburg gemacht."

Mit dem ANGELL verbindet sie absolut positive Erinnerungen. "Meine Klasse war toll. Und es gab immer was Besonderes, die Speckstein-AG und die Theater-AG oder die Ausflüge zum Bodensee." Im April will sich Isabella an der Hochschule für Gestaltung in Pforzheim mit ihrer Mappe bewerben. Und wie sieht die fernere Zukunft aus? "Sich mit einer eigenen Marke selbstständig zu machen, wäre natürlich schön. Aber auch die Arbeit in einer Moderedaktion kann ich mir vorstellen." Praktische Erfahrung im Schreiben hat sie schon: Im Juli erscheint ihr Buch für Näh-AnfängerInnen im Christophorus-Verlag Freiburg.

Den eigenen Raum verteidigen

Schülerinnen der 8. und 9. Klassen machen Einführung in Selbstverteidigung



Jetzt: treten!" kommt es von der sympathischen Frau mit dem Pferdeschwanz. Und fünf Mädels strecken ihr Bein. Gegenüber stehen ihre Freundinnen und haben den Tritt erwartet, denn es geht darum, den richtigen Abstand zu trainieren.

An fünf Nachmittagen unterrichtet Sybille Rieck, Lehrerin für Selbstverteidi-

gung, Mädchen aus den 8. und 9. Klassen darin, ihren eigenen Raum wahrzunehmen und notfalls mit gezielter Gewalt zu verteidigen. Das Training ist auf Anregung aus der Elternschaft von Stufenleiter Markus Moll organisiert worden.

„Die Elemente entstammen der chinesischen Kampfkunst Wing Tsun, die gezielt von Frauen für Frauen entwickelt wurde.“, erklärt die 44-jährige Trainerin. In der ersten Stunde geht es zunächst mal darum, den Mädchen ein Gefühl für den eigenen Raum zu vermitteln. Wo ist die Grenze? Und wenn man das weiß: wie kann ich andere dazu bringen, sie einzuhalten? Dabei geht es um Standard-Situationen wie Verwandte, die einen immer noch wie ein kleines Kind behandeln oder auch um bedrohliche Begegnungen mit Gruppen von jungen Männern.

Im letzten Training haben die Mädchen bis hin zu Nahkampf-Techniken am Boden vieles gelernt. "Aber ob das im Ernstfall wirklich klappt?", fragt sich Hanna Liedler. Lisa Sophie Reissfelder sieht das optimistisch: "Es hat auf jeden Fall was gebracht", meint sie. Und Lea Klöpel und Valerie Massoun hat es so gut gefallen, dass sie ihr Training bei Sybille Rieck fortsetzen wollen.

Erster Platz bei Landes-Wettbewerb Alte Sprachen

Barbara von Gayling-Westphal in zweiter Runde

Am Ende des Landeswettbewerbs Alte Sprachen winkt die Aufnahme in die Studienstiftung des Deutschen Volkes. Runde 1 hat Barbara von Gayling-Westphal mit einem ersten Preis abgeschlossen. Das Thema: „Vom rechten Schenken“ klingt etwas altmodisch, ist aber zeitlos. „Es ging darum, mit welcher Haltung man anderen etwas gibt. Der Staatsmann Cicero hat einen Text als eine Art Wegweiser für seinen Sohn geschrieben. Der andere Text stammte von Lactantius – der als einer der



Keine Angst vor großen Köpfen aus der Vergangenheit: Barbara von Gayling (und Cicero)

ersten Kirchenväter gilt. Er hat Ciceros Gedanken 100 Jahre später aus seiner Sicht interpretiert.“ Barbara hat in einwöchiger Arbeit die beiden Texte verglichen und ausgelegt.

Alte Sprachen liegen der 19-Jährigen, die auf dem Kolleg St. Sebastian von der 5. Klasse an Latein hatte und nach einem längeren Aufenthalt in Italien ans ANGELL wechselte („ich wollte auf eine Schule, wo man unkompliziert integriert wird“). Wenn sie auch bei der anstehenden Klausur und dem Vortrag für den Wettbewerb der Stiftung 'Humanismus Heute' erfolgreich ist, wird sie in die Studienstiftung des Deutschen Volkes aufgenommen. Was sie denn studieren wolle? Jura vielleicht, oder Medizin, oder Alte Sprachen – da hat sie sich noch nicht entschieden.

Der AugenBlick: Experimenteller Kulturabend



Der experimentelle Kulturabend im Mai bietet wahre Leckerbissen für Ohren und Augen. Der erste Teil des Abends steht mit der Gruppe 'Dickicht' um Johannes Meyer (Kl. 12) im Zeichen der experimentellen Musik. Mundschlagzeuger, Atem- und Kaugeräusche sowie traditionelle Instrumente lassen die bekannte Winterreise von Schubert ganz neu ertönen. Nach Häppchen und Sekt geleiten die Lieder des Schulchors sowie Gedichte zum Thema Vergänglichkeit die Besucher zum zweiten Teil des Abends in den ersten Stock. Unter dem Obertitel „Der AugenBlick“ rezitieren Schülerinnen und Schüler der 11. bis 13. Klasse Gedichte und Texte von Rilke, Tucholsky,



Hofmannstal, Miró, Mörike, Platon und anderen. Für die professionelle Darbietung wurden sie eigens von Sprecherzieher Manfred Burkart geschult. Zu einigen Textbeiträgen zeigt die Tanz-AG extra für diesen Abend gestaltete Choreografien von Anette Brugger. „Augen sind ein faszinierendes Thema“, meint Bärbel Schmid, die die Idee für den experimentellen Kulturabend hatte und ihn zusammen mit Anette Brugger, Ina Haferkorn und Inge Schröder-Lauber vorbereitet hat. „Einzelne Themen werden zum Beispiel sein: Die Augen als Fenster der Seele, Der Blick als ewiger Sog, Der AugenBlick als allumfassende Möglichkeit.“

Alle Einnahmen kommen dem Förderverein und der Finanzierung der neuen Beleuchtungsanlage zu Gute. Nicht verpassen!

DER AUGENBLICK: FREITAG, 19. MAI, 19 UHR.

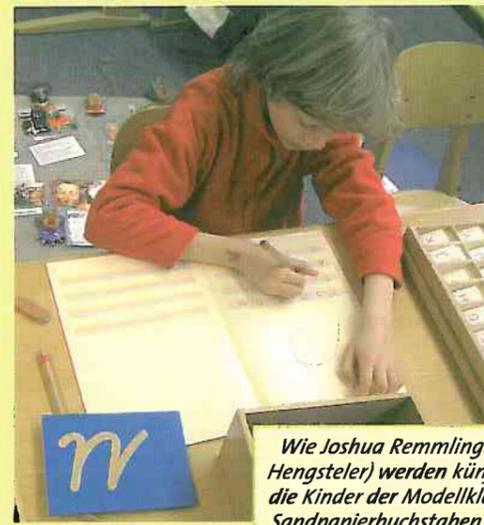


ANGELINO

Neue Klasse für die Jüngsten

Grundschule bietet erstmals Modellklasse 1

Eine neue Klasse für die Jüngsten wird ab nächstem Schuljahr das Angebot der Grundschule ergänzen. „Wir nehmen in diese kleine Gruppe bis zu 16 ‚Kann-Kinder‘ auf“, so Rektorin Marianne Arndt. In diesem Jahr sind das Kinder, die zwischen dem 1.9.06 und dem 30.6.07 sechs Jahre alt werden. „Der Umgang mit Sinnesmaterialien, zum Beispiel Lesen lernen mit Sandpapier-Buchstaben, das Hineinwachsen und die Einführung in die Freie Arbeit der Schule und in den Umgang mit dem Montessori-Material werden zum Alltag gehören“, so Arndt. In der kleinen Gruppe erhalten besondere Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder erhöhte Aufmerksamkeit, um die Integration in die altersgemischten Klassen optimal vorzubereiten. Nach dem Jahr in der Modellklasse 1 werden die Kinder in eine der Familienklassen aufgenommen.



Wie Joshua Remmlinger (Klasse Hengsteler) werden künftig auch die Kinder der Modellklasse 1 mit Sandpapierbuchstaben arbeiten.

chen der einzelnen Kinder erhöhte Aufmerksamkeit, um die Integration in die altersgemischten Klassen optimal vorzubereiten. Nach dem Jahr in der Modellklasse 1 werden die Kinder in eine der Familienklassen aufgenommen.

Grundschule bei BZ-Projekt

Erst wird die Zeitung studiert, dann wird selbst getextet

Auf Initiative von Friederike Hengsteler beteiligt sich die Grundschule am Projekt ‚Zeitung in der Schule – ZiSch‘ der Badischen Zeitung. „Das Thema ‚Zeitung‘ steht auf dem Lehrplan der 4. Klasse und viele Kinder fangen auch schon in jüngerem Alter an, die Zeitung zu lesen, da passt das Projekt gut in ihre Lebenswelt“, so Hengsteler. Drei Monate bekommen die Schülerinnen und Schüler die BZ geliefert.

Die Kinder sollen den Aufbau der Zeitung, die unterschiedlichen Ressorts und die Artikel-Gattungen kennenlernen. Sie werden die Aufbereitung bestimmter Themen, zum Beispiel die Eröffnung

der neuen Stadtbahn Vauban oder die Berichte zur Fußball-WM, verfolgen oder solche herausuchen, die mit aktuellen Unterrichtsstoff in Verbindung stehen. Berichte über eine Sonnen- oder Mondfinsternis passen zum Beispiel zur kosmischen Erziehung. Schließlich werden die Kinder selbst zu Redakteuren und verfassen Texte über aktuelle Projekte, die anschließend entweder in der Druckausgabe der BZ oder online veröffentlicht werden. Weitere Highlights sind sicherlich der Besuch eines Redakteurs in der Grundschule und die Besichtigung des Druckhauses in der Basler Straße.

Neue Schülerzeitung

Wir haben die Redaktion für den "Inkspot" gestartet

Wir haben in der Klasse 8c im Deutschunterricht bei Frau Burgert ein Buch gelesen: „Die Welle“ von Morton Rhue. In diesem Buch geht es um einen Lehrer, der mit seinen Schülern ein Experiment über die Nazizeit macht. Er gründet eine Gemeinschaft, die sich „Die Welle“ nennt. Einige Schüler versuchen, sich gegen dieses „Projekt“ zu wehren, darunter auch Laurie Saunders, Chefredakteurin der Schülerzeitung.

Da es in diesem Buch teilweise um die Schülerzeitung geht, kam uns die Idee: „Eine eigene Schülerzeitung, das wäre doch klasse. Warum nicht selber eine machen?!“ So setzten wir – Jana Schönartz und Julia Schellhammer - uns in den Kopf, das zu schaffen und was eigenes auf die Beine zu stellen.

Wir machten einen Aushang und mittlerweile sind wir eine Redaktion von 11 Leuten. Die Zeitung soll "Inkspot" heißen. Wir haben schon alle Artikel für die erste Ausgabe geschrieben und ein paar Anzeigenkunden bekommen. Jetzt sitzen wir am Layout. Wenn Ihr Interesse habt, beim Inkspot mitzumachen, dann meldet euch bei Jana (0174/3945225) oder Julia (0162/8757852), den Chefredakteurinnen aus der 8c. Ihr könnt auch einfach bei unserer Klasse vorbeischaun.

Jana und Julia



Seien Sie kein Mitglied sein ist Ehrensache. Anträge im Sekretariat erhältlich.

Werden Sie Mitglied im Förderverein der ANGELL-Schulen!

Schüler lernen Erste Hilfe



Auch am ANGELL wird es ab diesem Jahr einen Schulsanitätsdienst geben. Etwa 15 Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 11 nehmen an einem zweitägigen Lehrgang des Deutschen Roten Kreuzes teil. Anschließend wird Gabi Flinks die Gruppe als AG weiter betreuen. „Das ist eine gute Zusatzqualifikation für die Schülerinnen und Schüler“, so Flinks. Die jugendlichen Ersthelfer werden bei allen Veranstaltungen sowie in den Pausen Bereitschaftsdienste einrichten. Sie lernen dabei, Verantwortung zu übernehmen und Gefahrenpotentiale zu erkennen. Die AG wird zudem Rettungsleitstellen besichtigen und die Arbeit von Notärzten kennen lernen. Die Teilnahme an den Schulungen ist kostenlos und kann bis zum Sanitätskurs A weitergeführt werden.

Lösung des Hühnerrätsels

Wenn 1,5 Hühner in 1,5 Tagen 1,5 Eier legen kommt jedes Huhn auf 2/3 Eier pro Tag. Die richtige Lösung wusste als erste Leah Helm aus der Klasse Hofstetter. Gemeinsam kamen auf die Lösung: Katharina Gihring, Melissa Becker und Jonas Päufer, Klasse 7a. Herzlichen Glückwunsch!

Korrektur zum Kioskprojekt

Der Schreibwarenverkauf "INK" der Klasse 8r wurde von den Klassenlehrerinnen Susanne Suhas und Susanne Wächter-Urschbach initiiert und zusammen mit den Schülern organisiert. Leider fielen die Namen der Verantwortlichen in der letzten Ausgabe unter den Tisch, von wo sie jetzt wieder aufgesammelt wurden. Sorry!

ANGELL TERMINE

DER AUGENBLICK | EXPERIMENTELLER KULTURABEND: Experimentelle Musik (nach Schuberts Winterreise), Texte und Tanz zum Thema AugenBlick, **FREITAG, 19. MAI, 19 UHR**

BUFFALOBILLROADSHOW: Westernrevue mit Songs, Tanz und Akrobatik. **FREITAG, 23. JUNI UND SAMSTAG, 24. JUNI, JEWEILS 19 UHR.**

PÜNKCHEN UND ANTON RELOADED: Theaterstück nach dem Roman von Erich Kästner. **FREITAG, 14. UND SAMSTAG, 15. JULI, 20 UHR**

MUSICAL - FILM - MUSIK: Großer musikalischer Abend mit Chor. **FREITAG, 28. JULI, 19 UHR**

IMPRESSUM



Herausgeber: Montessori Zentrum ANGELL Freiburg und ANGELL Akademie Freiburg, Mattenstraße 1, 79100 Freiburg; **Redaktion:** A. Klute-Wetterauer, I. Woltemate; **Druck:** schwarz auf weiß, Litho- und Druck GmbH; **Auflage:** 1200